Lieber Nebelspalter

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **49 (1923)**

Heft 10

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Lieber Nebelspalter!

Ich lese in einem Artikel über mietamtliche Angelegenheiten den nachstehenden Satz:

> Wider Erwarten erklärte sich aber das Mietamt kompetent und der Entscheid wäre ohne Zweifel zu Ungunsten des Vermieters ausgefallen, wenn nicht noch im letzten Moment ein Vergleich zu Stande gekommen wäre, wobei der Mieter stante bene den bereitliegenden neuen Mietvertrag unterschrieb.

Als schwacher Lateiner frage ich Dich an, ob es nun heißt „bene" oder pene oder pede. Das erstere scheint mir unwahrscheinlich, weil es doch auf deutsch heißt „stehenden Fußes", nicht aber „stehenden Beines". Dein Freund Golf.

Lieber Freund!

Du hast ganz recht, wenn Du Aufklärung verlangst. Warum aber von mir? Glaubst Du, der Nebelspalter könne besser lateinisch als Du? Das kannst Du von ihm nicht verlangen, da der Nebel, den er spalten muß, schließlich ein schweizerischer Nebel, nicht aber ein lateinischer Nebel ist. Wie wäre es aber, wenn wir beide uns zusammen tun täten und gemeinsam über denjenigen herfielen, der diesen lateinischen Brocken in Deine Suppe gespuckt hat? Wenn der Kerl geschrieben hätte „stehenden Fußes", dann hätte doch sicher jeder gewußt, was er gemeint hat und richtig wäre es sicher auch herausgekommen. So lange aber unsre glorreichen Mitmenschen glauben, sie können ihre Bildung mit falschen lateinischen Zitaten besser nachweisen, als mit richtigen deutschen Sätzen, stehen wir beide machtlos vis-à-vis von dem Berg, an dem schon jener berühmte Ochse gestanden hat, von dem die Weltgeschichte berichtet. Grüezi

Dein Nebelspalter.

*

Beim Examen

Examinator: „Wenn bei einer Ehescheidung minorenne Kinder vorhanden sind, wo bleiben diese?"

Kandidat: Ach Gott, ja — die armen, armen Kinder, wo mögen die wohl bleiben?"

Fl. Sp.

Eisblumen

Mitten im Straßentrubel blieb ich vor dem mächtigen Schaufenster einer Metzgerei stehen. Nicht, daß mich die ausgestellten Herrlichkeiten besonders dazu verlockt hätten — nein, aber die ganz wundervoll blühenden Eisblumen zwangen mich. In schwungvollen Linien überzogen sie die glatte Fläche, ließen kaum erraten, was dahinter stand. Hochragende Palmenwälder, üppige Farrenkräuter, Urwald aller Tropen, Lorbeerbäume, weiche Linien voll von schwingendem Rhytmus, voll fremder Musik, paradiesischer Ueberfülle . . .

Ich war nicht ganz ohne Grund in ihren Anblick versunken. Vor wenig Wochen hatte ich ein Märchen geschrieben, das irgendwo im Morgenland spielte, wo Palmen rauschten und dunkeläugige Jungfrauen von fetten Eunuchen behütet wurden. Und eine war darunter, eine stolze Prinzessin, der ein armer Teufel sein Herz angetragen hatte; sie ließ ihn aber samt seinem Herzen links liegen und sich selbst von einem edlen Ritter entführen. Worauf der Erstere sich kurzerhand an einem Palmbaum aufknüpfte.

Dieses Märchen war gewissen Erlebnissen entsprungen; immerhin, erhängt hatte ich mich nicht! Aber daß mir bittersüßliche Gedanken aufstiegen beim Anblick dieser verzauberten Palmenherrlichkeit, kann ich nicht verhehlen, und ich war auf und dran, mich seufzend wieder in jene orientalische Märchenwelt zu verlieren — schon lag der erste Vers auf der Zunge. —

Da bewegte sich ein rosafarbener Schein durch den Palmenwald. Der Metzger stellte etwas auf die Platte. Ich sah genauer hin, und es war ein regelrechter Kalbskopf! Kalbskopf! Gänzlich realistisch und poesielos, trotz dem Lorbeerzweig um die Stirne.

Sollte das ein Wink des Himmels sein? Nun — dann jedenfalls ein sehr deutlicher! Auch über Eisblumen führt der Weg zur Erkenntnis. K. Fr.

Lieber Nebelspalter!

In der Schule werden beim französischen Unterricht auch Sprichwörter durchgenommen:

C'est le ton qui fait la musique — Les affaires sont les affaires etc. — „Müller!" sagt der Lehrer:

„L'appétit vient en mangeant! heißt auf Deutsch?"

Sagt Müller: „Der Appetit kommt in Essen!! S.

Der Reise-Onkel

Lieder für Singstimmen und Instrumente

Der Ritter zieht zum blut'gen Kampf	für 2 Sopranistinnen
Vom Gebirge kommt der Knabe	vierhändig
Einst hielt ich dich im Traume	für 1 Violoncell
Treu folgt mir die Gattin stets	mit Brummstimme
Der Feind ist da, die Schlacht beginnt	mit Violinbegleitung
Auf, lasset uns sammeln . .	für einen Tenoristen
O Teurer, nie laß ich dich .	für 2 Klarinetten
Elsbeth, Elsbeth, singe mir .	1 Flötensolo

Außer diesen noch in neuen Auflagen:

Du bist meine erste Liebe . .	3. Auflage
Siehst du den stolzen Gefangenen dort	elegant gebunden
Auf, ihr Brüder, laßt uns trinken	für 50 Rappen

vorrätig bei C. Moll, Musikalienhändler

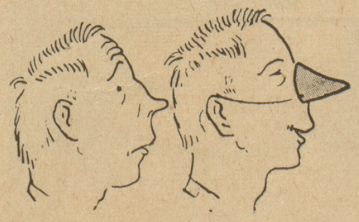
*

Ein Italiener befindet sich auf der Suche nach seinem schwarzen Schweine. Er fragt nun einen Vorübergehenden: „Aben sie nit gesehn der großi schwarzi Person, mit die langi magari Gesigt, wo magga mit das Schwanz sempre auf ab, auf ab!" —n

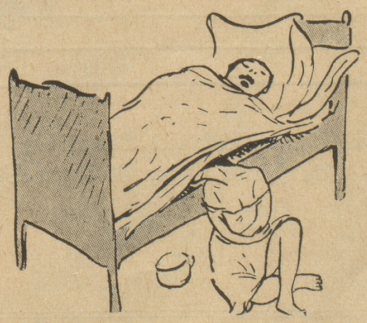
Und bist Du sehr nervös, mein Kind, dann winkt Dir Linderung geschwind, beinahe über Nacht und Tag: Trinkst einfach nur noch Kaffee Hag

Praktische Winke und kostenlose Ratschläge

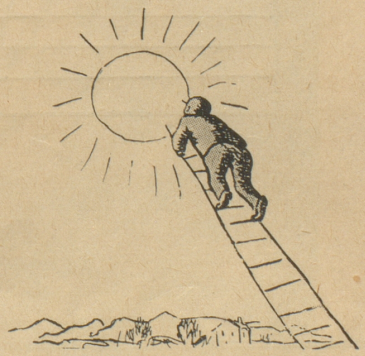
Rabinovitch



Wenn dir deine Nase Kummer bereitet, besorge dir eine andere



Hast du Falten im Gesicht, verbringe eine Nacht unter der Matratze deines Mannes



Hast du zu Hause kein Feuer — steige zur Sonne